

Buntes Baden in Rheinfelden

Im Salzwasser gebadet wird im aargauischen Städtchen seit über 150 Jahren. Farblich und sinnreich geht es heute in der Wellnessanlage «Sole uno» zu und her. Höhepunkt ist das Schweben im Intensiv-Sole-Becken mit einem Salzgehalt von 12 Prozent. VON MARCEL GYR

Als man Mitte des 19. Jahrhunderts auch in den Tiefen von Rheinfelden auf umfangreiche Salzablagerungen stiess, landete das «weisse Gold» von Anfang an nicht nur in der Küche oder auf versteinerten Strassen. Findige Hoteliers nutzten die mit Druckwasser aus dem Erdreich gepumpte Sole schon früh, um sie ihren Gästen für entspannende Bäder anzubieten. Innert weniger Jahre entstand in der Rheinfelder Altstadt eine Reihe von Badehotels, die ihre Kundschaft mit den Annehmlichkeiten des natürlichen Salzwassers vor die Tore Basels lockten. In den 1880er Jahren wurde an den Gestaden des Rheins das «Grand Hôtel des Salines au Parc» erstellt, und damit wandelte sich die bescheidene Stadt an den Ausläufern des Kantons Aargau definitiv zum stolzen Kurzentrum. Als Weltneuheit pries das Parkhotel zu jedem Gästezimmer ein angebautes Badezimmer an.

Direkter Anschluss nach Paris

Gäste aus aller Herren Ländern vergnügten sich um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in Rheinfelden. Vor allem auf den europäischen Adel und andere betuchte Kreise, aus Frankreich, England oder dem russischen Zarenreich, schien die Sole eine enorme Anziehungskraft ausgeübt zu haben. Ab 1899 gab es vom Pariser Bahnhof Gare de l'Est eine direkte Zugverbindung nach Rheinfelden, und 1907 erreichte auf dem Rhein das erste Dampfschiff die Bäderstadt. Das Salzwasser sollte gegen allerlei Gebrechen nützlich sein, unter anderem



Grosszügig und abwechslungsreich: die Wellnessanlage von «Sole uno».



NZZ-Infografik/lea

auch bei gynäkologischen Problemen, spricht bei ausbleibender Schwangerschaft. Dies ist in der kürzlich erschienenen Stadtgeschichte Rheinfeldens nachzulesen («Drinnen/Draussen/Dabei»).

Nicht schriftlich festgehalten ist allerdings, was böse Zungen munkeln: Es sei nicht zwingend die Sole gewesen, welche die angereisten Frauen habe schwanger werden lassen. Vielmehr fän-

den sich bis heute in manchem Adels- haus genetische Spuren aus Rheinfelden. Ob wahr oder nicht, die Episode ist zumindest gut erfunden.

Doch das Treiben fand im Sommer 1914, nach den Schüssen von Sarajevo, ein jähes Ende. Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurden in Rheinfelden Grenzzäune aufgestellt, und statt von Feriengästen wurde das Städtchen von Soldaten im Aktivdienst bevölkert. Der Zusammenbruch des Fremdenverkehrs konnte in der Zwischenkriegszeit nur teilweise wettgemacht werden. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gab es in der Rheinfelder Altstadt zwar noch immer eine Handvoll Badehotels, doch in den folgenden Jahrzehnten musste eines nach dem anderen die Segel streichen – bis auf ein letztes: Heute erhält das Hotel Eden, einen Steinwurf vom Bahnhof entfernt, die Tradition der Rheinfelder Bäderkultur aufrecht.

Feuer- und Eisbad

Stattdessen ist etwas weiter stadtauswärts, aber immer noch in Fussdistanz zum Bahnhof, ein neues Bijou entstan-

den. Die Parkresort Rheinfelden Holding AG, die vor nicht allzu langer Zeit vor dem Konkurs stand, baute unter dem Namen «Sole uno» sukzessive eine Wellness-Landschaft auf, die inzwischen im umkämpften Markt eine Spitzenposition einnimmt. Die Anlage besteht durch ihre Grosszügigkeit und die abwechslungsreichen Bade-Variationen. Das hat sich herumgesprochen, so dass man sich an garstigen Wintertagen zuweilen in einer langen Schlange wiederfindet. Das Schleusensystem beim Eingang hat aber den Vorteil, dass in der Badeanlage auch an Spizentagen kein Dichtestress herrscht.

Das «Sole uno» verfügt über eine ausgedehnte Saunalandschaft, die diesen Namen auch wirklich verdient. Ausser mit den bekannten Variationen im Innenbereich (finnische Sauna, Bio-Sauna, Dampfbad) besticht die Aussenanlage mit exotischen Schwitzhütten. In der russischen Banja etwa wird der Dampf mit Birkenzweigen erzeugt. In der Erdsauna sieht man sich einem offenen Feuer gegenüber. Der Park bietet zudem eine Reihe von Liegemöglichkeiten an der frischen Luft oder auf geheiz-

ten Bänken, wo man sich von den heissen Strapazen erholen kann. Daneben gibt es zwei Sole-Becken, und bei zahlreichen Erlebnisduschen sprudelt es in vielen Variationen, etwa in Form eines Feuer- oder eines Eisbads. Untermalt wird das Ganze mit allerlei Farbspielen.

Schweben im Salzwasser

Wem das Ganze zu bunt ist, der findet im Intensiv-Sole-Becken zur Ruhe. Im geschützten Rahmen des Untergeschosses ist man von der Hektik des Badebetriebs abgesondert. In einem architektonisch gelungen konstruierten Becken schwebt man im Wasser mit einem Salzgehalt von 12 Prozent. Hier wird einem das Abtauchen in eine andere Welt leichtgemacht, begleitet von sanfter Unterwassermusik. Das Intensiv-Sole-Becken ist zweifellos die grosse Attraktion des «Sole uno», das jährlich rund 550 000 Gäste nach Rheinfelden lockt.

Weitere Informationen sind erhältlich auf der Website www.parkresort.ch/de/sole-uno oder unter der Telefonnummer +41 61 836 67 63.